

Liebe Geschwister!

Es ist ein trauriger Vers, den wir am Ende des 4. Kapitels im Buch Esra lesen: ...

Den Feinden der Juden war es also gelungen, durch ihr böswilliges Handeln die Juden zu entmutigen und das Werk des Herrn, den Tempelbau zu vollenden, zum Stillstand zu bringen (K. 4,4).

Es gehört zu den Tragödien in der Geschichte des Reiches Gottes, dass das Zeugnis des Evangeliums an manchen Orten völlig erloschen ist. Die kleinasiatischen Gemeinden, an die die Sendschreiben gerichtet waren, sind ein Beispiel dafür.

Als wir vor langer Zeit mit dem Auto unterwegs waren, kamen wir an einem Haus vorbei, in dem Jahrzehnte lang Gottes Wort verkündigt worden ist. Nun existierte die Gemeinde nicht mehr. Mit den Jahren war es geistlich bergab gegangen. Jemand, der dort seelsorgerlich weiterhelfen sollte, sagte einmal zu mir, es lägen einige Leichen im Keller. Er meinte damit unbereinigte Dinge im Leben der Einzelnen. Wir denken dabei an das Wort des erhöhten Herrn: „Wenn du nicht Buße tust, werde ich deinen Leuchter von deiner Stätte wegstoßen“ (Offb. 2,4). Dabei liegt der tiefste Grund für dieses Gerichtshandeln Gottes meines Erachtens nicht in einer sündigen Lebensführung, sondern in der Vernachlässigung der Predigt von der Rechtfertigung, wie Luther sagt: „Es werden Prediger kommen, die schläfrig, lasch und faul den Artikel der Rechtfertigung predigen und treiben, so ist es darum bald geschehen, und wird ein Irrtum über den andern kommen. Ich will an dem Artikel lernen und lehren, solange ich lebe; er soll in meinen Predigten fleißig getrieben werden; denn ich sehe wohl, was er tut, wo er ist, und dagegen, welcher Schaden es auch bringt, wo er nicht ist. Denn dieser Artikel ist der Grund und Fels, darauf die ganze Christenheit und Gemeinde Gottes gebaut ist, welcher auch unsere Mauer und Wehr gegen alle Irrlehre ist.“ Pastor Busch schlägt in die selbe Kerbe, wenn er schreibt: „Ich bin gewiss, dass die evangelische Kirche steht und fällt mit ihrer Predigt. Und ich bin überzeugt, dass darin die eigentliche Aufgabe unserer Predigt besteht: die Rechtfertigung erwecklich zu predigen“.

Es ist also kein Wunder, wenn es in unseren Tagen zu solch einem geistlichen Niedergang gekommen ist.

Global wird es allerdings zu allen Zeiten bis zur Wiederkunft unseres Herrn das Zeugnis der Gemeinde Jesu geben. Der Herr erweckt sich immer wieder Zeugen seiner Wahrheit, oftmals in den dunkelsten Zeiten, wie es im Mittelalter und auch im 18. Jh. Speziell in England der Fall war. So schenkte Gott unter dem König Darius, der den Juden wohlgesonnen war, einen Fortgang der Arbeit, nachdem sie durch den Dienst Haggais und Sacharjas wieder in Gang gekommen war. Obwohl es uns nicht ausdrücklich berichtet wird, können wir davon ausgehen, dass es einige unter den Juden gegeben hat, die mit der geistlichen Situation nicht zufrieden waren. Sie wussten um den klaren Auftrag Gottes, den Tempel wiederaufzubauen, und sie wussten darum, dass sie sich von den Feinden hatten einschüchtern lassen. Inzwischen hatte man sich den privaten Interessen zugewandt und sich mit der Situation abgefunden, mit der Ausrede: „Die Zeit ist eben noch nicht da, das Haus des Herrn zu bauen (Haggai K. 1,2). Selbst bis ins zweite Jahr des Darius blieb die Arbeit am Bau des Tempels liegen. Dafür gab es keine Entschuldigung!

Nur einige im Volk Gottes werden im Bekenntnis ihrer Schuld und ernstlichem Flehen ihre Not vor Gott ausgebreitet haben.

Das ist zu allen Zeiten Gottes Art zu wirken gewesen. „Der Wind weht, wo er will“, doch er weht dort, wo Menschen ins Gebet getrieben werden, weil sie den Zustand der Gemeinde mit dem Anspruch Gottes in seinem Wort verglichen und es ihnen in erster Linie um Gottes Ehre zu tun war. In der Nähe von Waldbröl im Oberbergischen gibt es ein kleines Dorf, in dem am Anfang des 20. Jh. zwei Glaubensbrüder wohnten, die intensiv um eine Erweckung in ihrer Kirche beteten. Gott erhörte ihre Gebete. „Der rechte Titel und Name Gottes ist“, so sagt Luther, „dass er ist ein Erhörer des Gebetes“.

Alle geistlichen Belebungen in der Vergangenheit sind auf solche Gebetszellen zurückzuführen. Alle mächtigen Werke Gottes waren von eifrigem Gebet begleitet. Am Anfang einer großen Erweckung in Amerika stand ein Mann, der unbekannt und im Verborgenen wirkte. Es legte sich ihm auf's Herz, für sein Land um Segen zu beten. Er fragte den Herrn: „Was willst du, das ich tun soll?“ Der

Herr ließ ihn nicht im Unklaren über seinen Willen. Er mietete einen Raum und schlug eine Bekanntmachung an, dass dort zu einer bestimmten Tageszeit ein Gebetstreffen stattfinden würde. Zu Beginn des Treffens war außer ihm selbst niemand zugegen. Dennoch ließ er sich nicht entmutigen und begann zu beten. Nach einer halben Stunde trat ein Besucher ein, dann kamen zwei weitere hinzu und zum Schluss waren es wohl sechs Leute, die sich im Gebet vereinigten. Es war der Anfang einer großen Gebetserweckung, bei der in New York kaum noch eine Straße ohne Gebetsversammlung war. Gott erhörte die Gebete seiner Kinder in wunderbarer Weise, so dass durch die Predigt des Evangeliums viele Menschen zum Glauben an Christus kamen. Gott erhört Menschen, die sich auf seine Verheißungen berufen: „Willst du uns nicht wieder beleben, dass dein Volk sich über dich freuen kann? (Ps. 85,7). „Beleb' dein Werk, o Herr, gib neuen Gnadenschein, dir wird dafür dann Preis und Ehr und uns der Segen sein“. Als Antwort auf ihre Gebete schenkte Gott vollmächtige Zeugen des Evangeliums. Genau das geschah damals unter den Juden. Gott gab ihnen zwei Propheten, Haggai und Sacharja, die das Wort Gottes verkündigten und nicht nur in ihre Zeit hineinsprachen, sondern weit darüber hinaus weissagten (V. 1).

Eine geistliche Belebung, eine Belebung des Werkes Gottes, geschieht, wenn sie wirklich echt ist, durch die Verkündigung des Wortes Gottes. Das ist immer so gewesen. Männer, von Gott gesandt, verkündigten in der Kraft des H. Geistes das Wort Gottes, Gesetz und Evangelium. Nur so geschieht neues Leben. Der schottische Prediger Duncan Campbell sagte: „Hier möchte ich betonen, wie nötig die Verkündigung eines eindeutigen Evangeliums ist, das dem Wort Gottes als solchem den ersten Platz einräumt“. „Die alten Wahrheiten“, so bekannte Spurgeon, „die Calvin predigte, die Augustinus predigte, die Paulus predigte, sind die Wahrheiten, die ich heute predigen muss, andernfalls bin ich meinem Gewissen und meinem Gott untreu.“

Dass Haggai und Sacharja das Wort Gottes in der Kraft Gottes verkündigten, zeigt sich an der Aussage, dass sie weissagten „im Namen des Gottes Israels, der über ihnen war“. Sie kamen nicht wie die vielen falschen Propheten in ihrem eigenen Namen, sondern sie waren von Gott gesandt. Darum war Gott mit bzw. über ihnen und bestätigte ihr Wort.

Es heißt, dass sie weissagten. Das bedeutet, dass sie dem Volk an Hand des Wortes Gottes ihr Versagen, ihre Schuld vor Augen führten.

Das ist immer wieder die Aufgabe der von Gott gesandten Propheten gewesen, schonungslos die Sünden des Volkes Gottes und ihre Folgen aufzudecken. Sie taten es in der Kraft Gottes, wie es der Prophet Micha bezeugt: K. 3,8....

In 1. Kor. 14, 24+25 ist die Rede von der speziellen Gabe der Prophetie bzw. Weissagung in der NT-Gemeinde. Auch hier geht es darum, dass Menschen mit der verborgenen Gesinnung ihres Herzens vor Gott gestellt werden.

In Haggai, K. 1,2-4 lesen wir: ...Das war es: Während sie sich mit ihrem eigenen Hausbau beschäftigt hatten, war ihnen der Bau des Hauses Gottes mehr oder weniger gleichgültig geworden. Wir haben bereits zuletzt darauf hingewiesen, dass es in der NT-Gemeinde darauf ankommt, auch die privaten Angelegenheiten einzubinden in den Bau des Reiches Gottes, so dass alles was geschieht, zu Hause und in der Gemeinde, im Namen Jesu getan wird, nach dem Wort: „Alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott dem Vater durch ihn“ (Kol. 3,17). Unter der Herrschaft des Gesetzes war das noch anders. Stellen wir uns vor, jemand hätte die Gott geweihten Geräte des Tempels, die zu heiligen Zwecken beim Opfer verwandt wurden, zu alltäglichen Zwecken gebraucht, welch gotteslästerlicher Frevel wäre das gewesen! Nun aber prophezeit Sacharja eine Zeit, in der die Töpfe in allen Haushalten den heiligen Geräten gleichgestellt sein würden. Alle Gefäße sollten dem Herrn gehörig sein (Sach. 14,21)! Das ist die Zeit des Neuen Bundes, die Zeit der Gemeinde Jesu. Hier wird kein Unterschied mehr gemacht zwischen Handlungen innerhalb der gemeindlichen Verantwortungen und den alltäglichen Verrichtungen. Sie alle sind geistlich, abgesehen natürlich von solchen, die an sich sündig sind.

Unsere Wohnungen sind Häuser Gottes, weil in ihnen Menschen wohnen, die Gottes Wort achten und an Christus glauben, genauso wie dieses Haus, in dem wir uns heute versammeln. Losgelöst von Gottes Wort und dem Evangelium von der Gnade Gottes in Christus gibt es kein Gotteshaus. Wenn wir sonntäglich eine Geldsammlung für die Belange unsere Gemeinde für den Herrn durchführen, dann müssen wir nicht meinen, dass der Rest des Geldes in unserem Portemonnaie

nicht dem Herrn gehören würde. Alles, was unser Leben ausmacht, gehört ihm und alles, was wir tun, darf in seinem Namen geschehen. Das heißt in Wahrheit, am ersten nach dem Reich Gottes zu trachten, wenn wir in diesem Geist leben, der uns in Christus geschenkt ist.

Haggai weist auf die Folgen davon hin, dass sie den Bau des Reiches Gottes nicht an die oberste Stelle setzten: V. 5-11....Die geistliche Bedeutung dieser Folgen des Ungehorsams ist für uns der Rückgang und die damit verbundene Schwächung unseres Glaubenslebens und der Freude an der Herrlichkeit Gottes in der Vergebung unserer Sünden durch das Blut Jesu! Gott zieht seine Hand von uns zurück, um uns zur Vernunft und Umkehr zu bringen.

Genau das geschah durch die Weissagung Haggais: V. 12....

Sie fingen an Gott zu fürchten. Das bedeutet doch, dass sie sich vor Gott wegen ihrer Schuld demütigten. Das ist immer der erste Schritt für einen geistlichen Neuanfang.

Als an einem Ort in der ostafrikanischen Erweckungsbewegung das Zeugnis der Gemeinde in ihrer Umgebung ins Stocken geriet, wurden sie erst einmal stille vor Gott. Sie demütigten sich vor Gott, bis sie wieder froh wurden über die vergebende Gnade Jesu. Erst dann hatten sie wieder ein frisches Zeugnis für ihre Mitmenschen zur Ehre Gottes!

So wurden auch die Juden damals wieder willig, unter der Leitung von Serubbabel und Jeschua den Bau des Tempels wieder in Angriff zu nehmen, nachdem sie sich vor Gott gebeugt hatten, und Gott versprach ihnen, mit ihnen zu sein und ihnen die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen (V. 13 und K. 2,8...). Haggai und Sacharja stärkten sie dabei. Sie machten ihnen Mut: Esra 5,2; Haggai K. 2,4-5....

Es war ganz und gar das belebende Werk Gottes, dass der Bau des Hauses des Herrn nun wieder aufgenommen wurde (V. 14), und zwar am vierundzwanzigsten Tage des sechsten Monats im zweiten Jahr des Königs Darius (V. 15).

Ihr Lieben! Unser Herr mag auch uns dieses belebende Werk durch seinen H. Geist schenken. Wir haben es genauso nötig wie die Juden damals. Lasst uns mit dem Psalmisten beten: „Willst du uns nicht wieder beleben, dass dein Volk sich über dich freuen kann?“ (Ps. 85,7). „Ja, der Herr wird Frieden zusagen seinem Volk!“ (Ps. 85,8). Amen!